



Dimensionen von Professionalität pädagogischer Fachkräfte

Dr. Ursula Bylinski
Bundesinstitut für Berufsbildung

22. September 2009, Bremen



Übersicht

1. Anforderungen an die Professionalität des Bildungspersonals
2. Konzept der reflexiven pädagogischen Professionalisierung
3. Klassifizierung von Kompetenzbereichen
4. Inhaltliche Schwerpunkte und Eckpunkte eines Curriculums



BIBB-Forschungsprojekt:

Anforderungen an die Professionalität des Bildungspersonals im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

- Im **Zentrum** steht der Wandel der Professionalität des Bildungspersonals und die veränderten Anforderungen, die bei der Gestaltung des Übergangs entstehen sowie der Kompetenzerwerb, der für diese spezifische Aufgabe eine Voraussetzung darstellt.
- Einbezogene **Berufsgruppen**:
 - Lehrkräfte der allgemein bildenden
 - und beruflichen Schulen,
 - SozialpädagogInnen,
 - AusbilderInnen.



Zentrale Forschungshypothese

- Die **Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion** stellt für alle Berufsgruppen eine bedeutende Dimension von Professionalität dar. Sie ist entscheidend dafür, subjektorientierte Lernprozesse zu gestalten und eine „benachteiligungssensible Betrachtung“ einnehmen zu können.



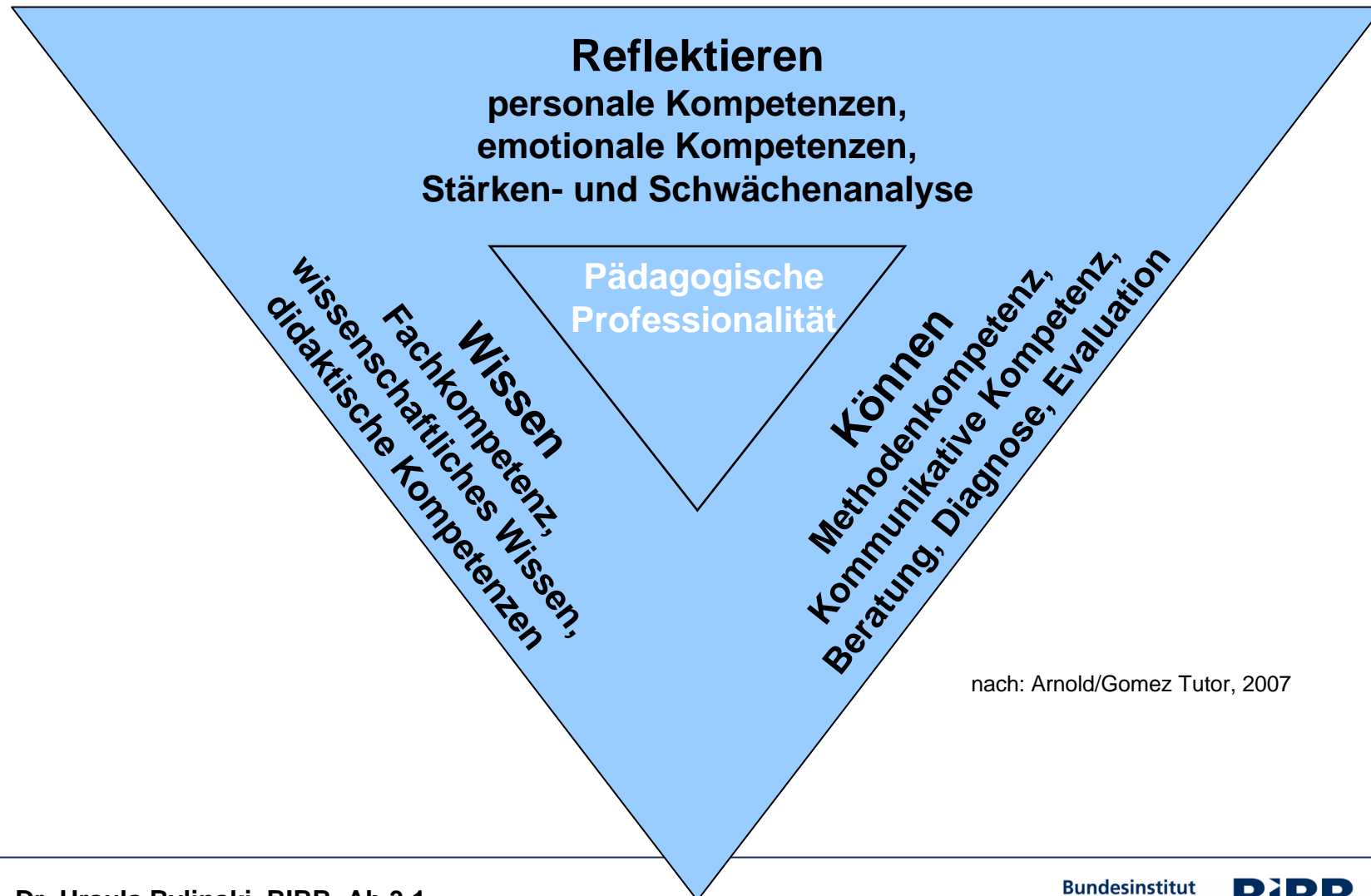
Der **Kompetenzbegriff** ist

- an Handlungssituationen gebunden, rekurriert auf Dispositionen;
- stellt das Individuum heraus, ist subjektorientiert;
- integriert fachliche und überfachliche Dimensionen;
- betont die Fähigkeit, Handlungen zu reflektieren, ebenso wie die Selbstorganisation beruflichen Handelns
- und erfordert eine entsprechende Didaktik.



Dimensionen von Professionalität

Konzept der reflexiven pädagogischen Professionalisierung (Arnold 2005)



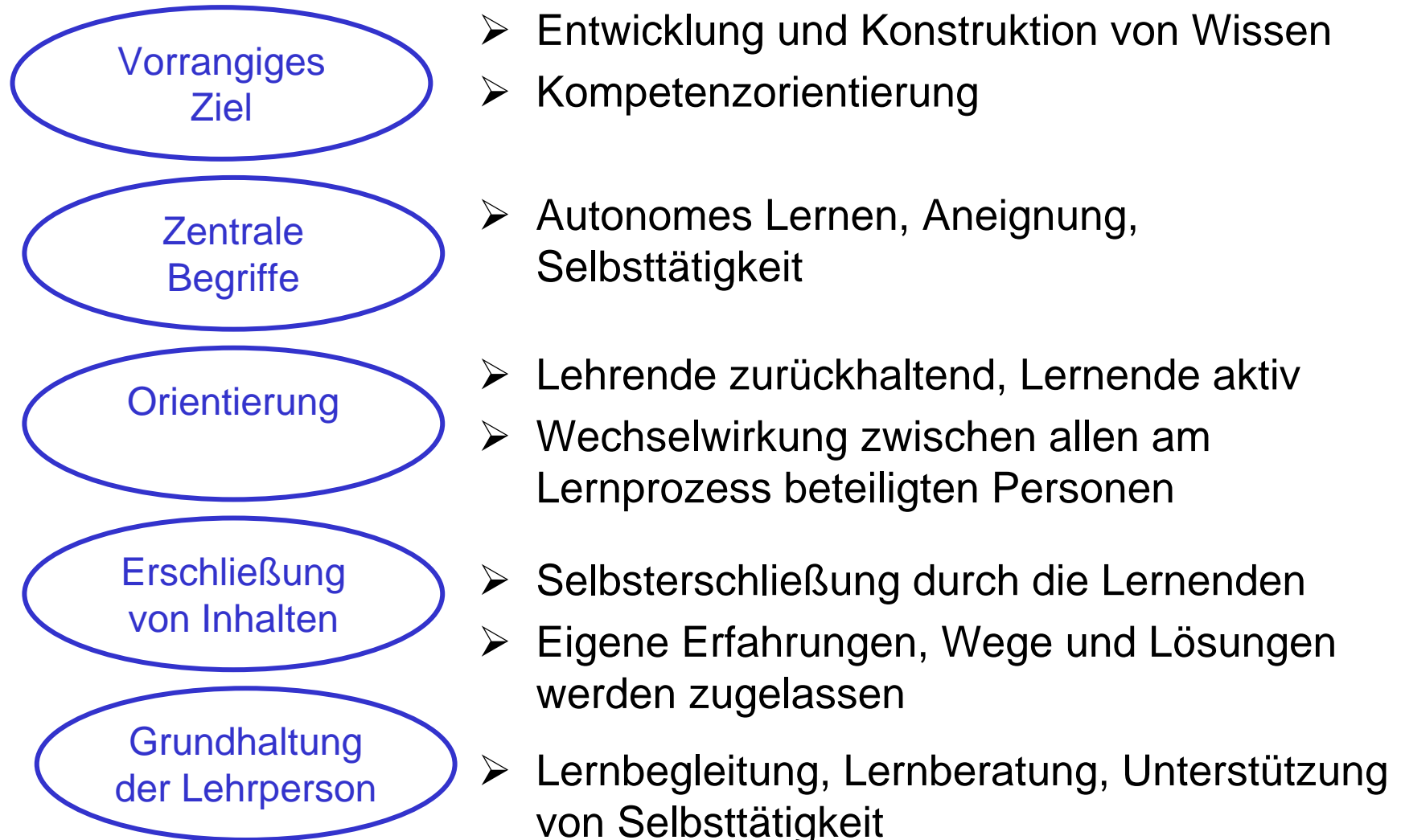
nach: Arnold/Gomez Tutor, 2007



Perspektive eines „Lernkulturwandels“

Ermöglichungsdidaktik

nach: Arnold/Gomez Tutor, 2007

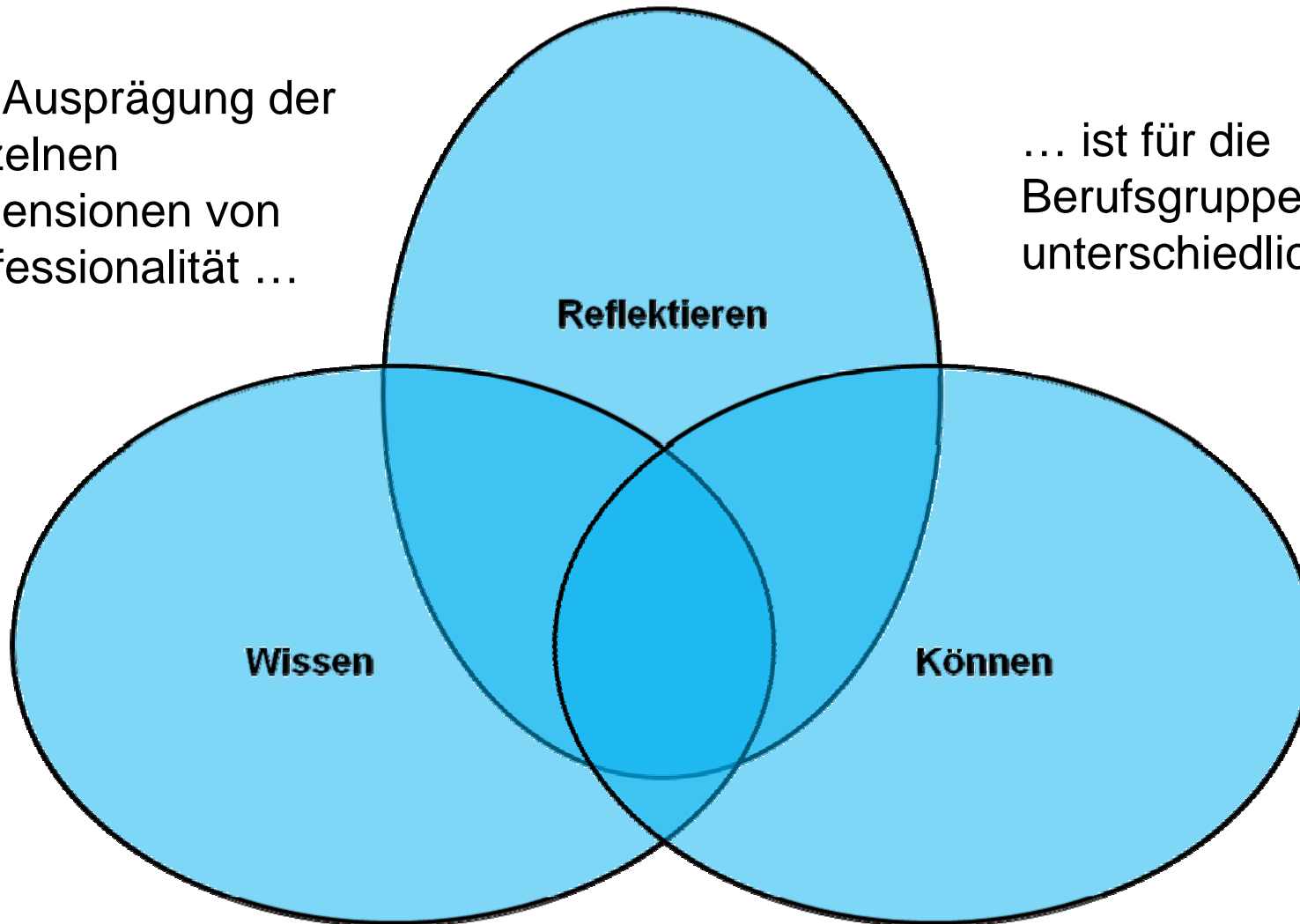




Ausprägung der Dimensionen

Die Ausprägung der einzelnen Dimensionen von Professionalität ...

... ist für die Berufsgruppen unterschiedlich!





Ausbildereignungsverordnung (AEVO), 2009

Handlungsfeld 3: „Ausbildung durchführen“

- 3.1 Lernfördernde Bedingungen und eine motivierende Lernkultur schaffen, Rückmeldungen geben und empfangen.
- ...
- 3.4 Ausbildungsmethoden und -medien zielgruppengerecht auswählen und situationsspezifisch einsetzen.
- 3.5 Auszubildende mit Lernschwierigkeiten durch individuelle Gestaltung der Ausbildung und Lernberatung unterstützen (...).
- ...
- 3.7 Die soziale und persönliche Entwicklung von Auszubildenden fördern, Probleme und Konflikte rechtzeitig erkennen sowie auf eine Lösung hinwirken.
- 3.8 Leistungen feststellen und bewerten (...) Prüfungsergebnisse auswerten, Beurteilungsgespräche führen, Rückschlüsse für den weiteren Ausbildungsverlauf ziehen.
- 3.9 Interkulturelle Kompetenzen fördern.



Professionalität als Entwicklungsaufgabe

Was müssen pädagogisch Professionelle können?

Der Erwerb einer „Haltung“ stellt die Voraussetzung dar, um Einsicht in Abläufe und Grundlagen zu nehmen sowie „blinde Flecken“ zu entdecken (nach Arnold 2007).

„Kern“ pädagogischer Professionalität ist nicht die Fähigkeit zur Handhabung eines Regelsystems, sondern die Ausbildung eines „Habitus“ (nach Oevermann 1996).

Erst die Kompetenz, symbolische Milieuunterschiede zu entschlüsseln und zu reflektieren, ermöglicht eine pädagogische Förderung der Chancengleichheit (nach Vester 2009).



Kompetenzbereiche

In Anlehnung an die formulierten
Kompetenzen in den Bildungswissenschaften (KMK 2004):

- „Unterrichten“ (das Lehren und Lernen)
- „Erziehen“,
- „Beurteilen/Beraten/Begleiten“
- „Innovieren“
(die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen).



Konkretisierung der Kompetenzbereiche

Unterrichten

- Planung und Durchführung eines zielgruppenadäquaten Unterrichts, mit individualisierten Lernformen;
- Entwicklung und Gestaltung entsprechender methodisch-didaktischer Konzepte (subjektorientiert, lernerzentriert);
- Vermittlung von Kenntnissen und Förderung von Fähigkeiten, die an den Kompetenzen und der Lebenswelt der Zielgruppe ansetzen.

Erziehen

- Förderung der Persönlichkeit auf Grundlage der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen und im Einklang mit den beruflichen / gesellschaftlichen Anforderungen;
- Förderung und Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz (z.B. Konfliktlösungsfähigkeit);
- Unterstützung von Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe.



Konkretisierung der Kompetenzbereiche

Beurteilen/Beraten/Begleiten

- Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen und Reflexion von Lernprozessen;
- Beurteilung und Auswahl von geeigneten Instrumenten zur Kompetenzfeststellung;
- Erfassen von Leistung sowie deren transparenter Beurteilung;
- Gestaltung von Beratungsprozessen (Empowerment);
- Ausrichtung von Förderplänen und einer Biographie orientierten Bildungsbegleitung.

Innovieren

- Reflexion der eigenen Tätigkeit und Rolle im gesellschaftlichen, bildungspolitischen und berufsbezogenen Kontext;
- Einnehmen eines Perspektivenwechsels und (Selbst-)reflexion pädagogischen Handelns;
- Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen (lebenslanges Lernen);
- Entwicklung von Teamfähigkeit, von Kooperations- und Vernetzungsstrategien.



Berufliche Integrationsförderung

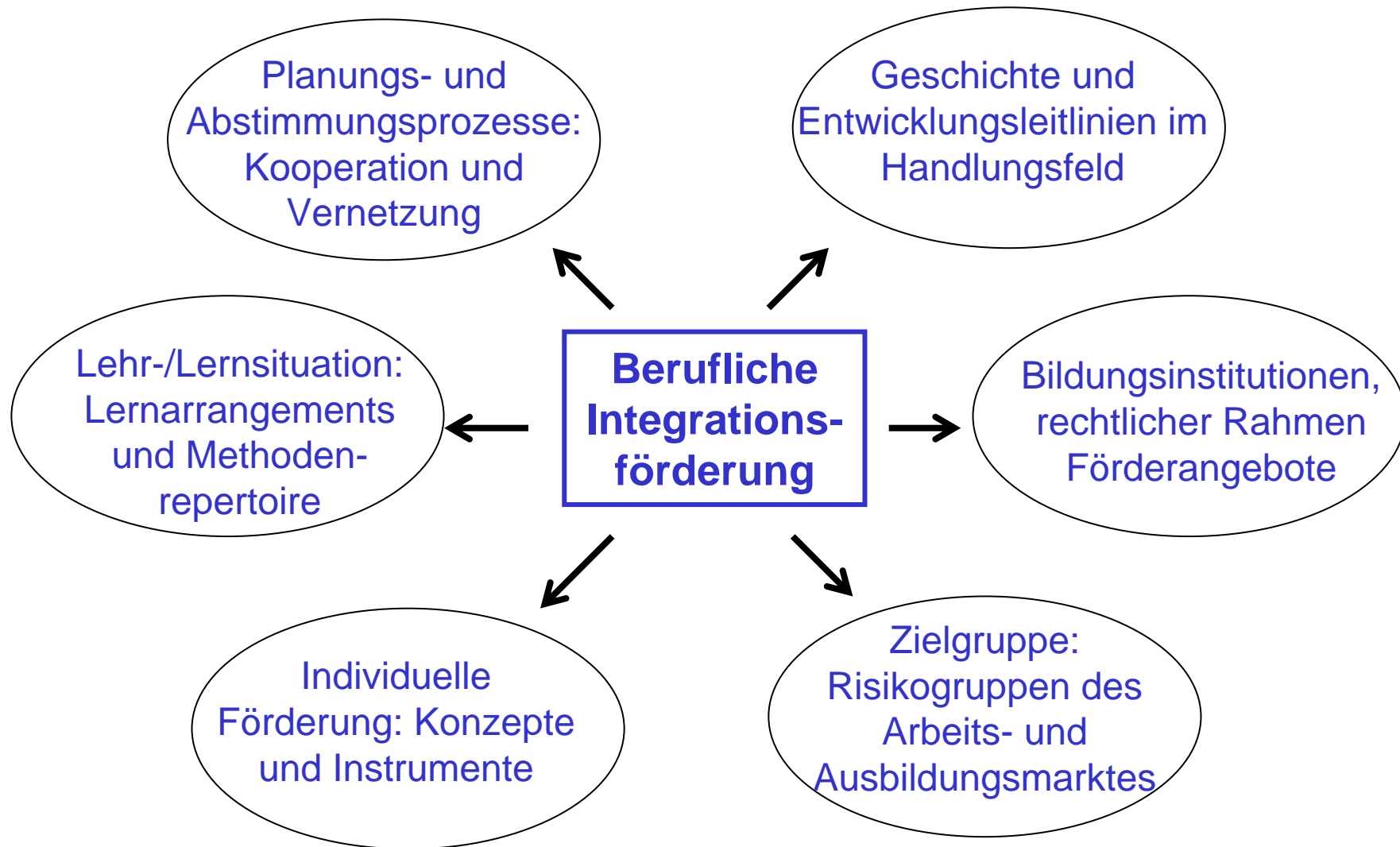
Inhaltliche Schwerpunkte und Eckpunkte eines Curriculums

Übergeordnete **Zielsetzung**:

- die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten in Bezug auf das spezifische Handlungsfeld und die originäre Zielgruppe;
- die Entwicklung analytischer Fähigkeiten im Kontext theoretischer Begründungszusammenhänge;
- die Reflexion von handlungs- und praxisrelevanten Fragestellungen und Lösungsansätzen;
- die (Selbst-)Reflexion in Bezug auf die Lehrerrolle und das eigene pädagogische Handeln.



Inhaltliche Schwerpunkte





Methodische Ausgestaltung

Lernkultur mit bekannten und neuen Methoden

Zum Beispiel:

Handlungsorientierte Methoden (Ermöglichung von „Probehandlungen“): Projektarbeit, Erkundungen, Fallstudien, Fallarbeit, Rollenspiele und Planspiele oder Zukunftswerkstätten;

Konzepte aus unterschiedlichen Disziplinen, wie kollegiale Beratung, Konfliktmanagement (Mediation), Selbsterfahrungseinheiten;

Techniken, wie Metaplan, Brainstorming, Mindmap etc.

Einbindung des Lernens in den Praxiskontext; Handlungsorientierung.



Ich bedanke mich
für Ihre Aufmerksamkeit !

Dr. Ursula Bylinski

BIBB / Arbeitsbereich 3.1

Berufliche Bildungsgänge und Lernverläufe /

Förderung von zielgruppenbezogener Berufsbildung

Tel.: 0228-107-2628

Email: bylinski@bibb.de